

Citation style

Puchner, Walter : recension de : Guy Saunier / Emmanuelle Moser-Karagiannis, Ελληνικά Δημοτικά Τραγούδια. Συναγωγή Μελετών 2, Athēna : Idryma Kōsta kai Elenēs Uranē, 2017, dans : Südost-Forschungen, 77 (2018), p. 414-416, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/c5eb8aee04f547c3b77335abc58dde35>



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

Guy Michel SAUNIER/Emmanuelle MOSER, Ελληνικά Δημοτικά Τραγούδα. Συναγωγή Μελετών 2 [Griechische Volkslieder. Studienkollektion 2]. Athen: Stiftung Uranis 2017. 485 S., ISBN 978-960-7316-73-8, € 22,26

Nach fünfzehn Jahren hat Guy Saunier, eine der führenden Forscherpersönlichkeiten im Bereich des griechischen Volkslieds, einen zweiten Studienband vorgelegt, an dem auch seine Schülerin, Emmanuelle Moser-Karagiannis teilnimmt, da viele seiner Studien gemeinsam mit ihr verfasst worden sind.¹ In meinem Übersichtsartikel zur griechischen Volksliedforschung seit 1970² tauchen sein Name und seine Monographien mehrfach auf, denn er ist international der beste Kenner der griechischen Volksliedvarianten, für die er eine Reihe von Spezialstudien vorgelegt hat. Wegweisend war freilich seine Monographie „Adikia. Le mal et l'injustice dans les chansons populaires Grecques“.³ Saunier hat in der griechischen Liedforschung eine ganz spezifische Stellung, da er keinem der Trends der sozialanthropologischen und strukturalistischen Liedforschung gefolgt ist, sich aber aufgrund seiner inhaltsbezogenen Analysen, die in manchem mit der russischen Neo-Mythologischen Schule zu vergleichen sind, auch von der traditionellen philologischen Vorgangsweise absetzt.⁴ Die neugriechische Philologie hat überdies die orale Dichtung, die in manchem zu den Höhepunkten der griechischen Literatur überhaupt zählt, eher vernachlässigt.

Dies ist gleich auch das Thema seiner Einleitung: „Eine Art Prolog: der schmale Weg“ (11-24), der eigens für diesen Band geschrieben wurde und auf Methodenfragen eingeht. Er sieht sein Œuvre als eine thematische und methodologische Einheit, die auf die Erforschung der Imagination und Wertvorstellungen, auf Weltbild und Seinsverständnis der neugriechischen Volkskultur, wie sie sich in den Liedtexten äußert, abzielt. Das äußert sich auch in den Familienstrukturen, im Rechtsverständnis, in Mythisierungen und archetypischen Konstellationen, die weder von den Philologen (K. Th. Dimaras, L. Politis, St. Alexiu) verstanden worden seien, wie der Autor berichtet, noch von der strukturalistischen Dogmatik der Sozialanthropologen (R. Beaton, M. Herzfeld u. a.). Diese hätten bloß darauf bestanden, dass zum Textbegriff unbedingt auch die Aufführung, das Singen, das Anhören, der Kontext, die Aufzeichnung, das Studium, die Sekundärbibliographie usw. gehörten. Saunier bezeichnet das in einem persönlich apologetischen Stil als der „schmale Weg“ durch die methodologischen Symplegaden, den er sich bahnen musste, wobei an Kritik seinerseits nicht gespart wird. Tatsächlich ist die von ihm eingeschlagene, eher kulturanthropologische Methode, die Liedtexte in ihrer Textlichkeit und dichterischen Ästhetik als Ausgangspunkt für Studien zu kollektiver Mentalität, aber unter modernen soziologischen Gesichtspunkten, zu nehmen, ziemlich einzigartig, und seine feinsinnigen Analysen der Bildwelt und Motivik, der Normen und Werte dieser Texte wurden lange nicht verstanden. Zu den Vorzügen seiner Arbeit zählte immer die möglichst vollständige Variantenerfassung, die vielfach zur Entmythisierung gewisser strukturalistischer Vorstellungen und Konstrukte im Zuge der *oral-poetry*-Forschung und der homerischen Frage geführt haben: Es gibt sehr wohl Liedtypen, gute und unvollständige Fassungen, ohne gleich auf das Urfassungs-Theorem rekurren zu müssen, man kann Liedtexte auch jenseits der

Performanz mit Gewinn studieren usw. Die Variantensammlung des Forschungszentrums für Griechische Volkskunde der Akademie Athen, die Saunier schon seit den 1960er Jahren durchforstet hat, ist auch die reichhaltigste. Derart kann er seinen Kritikern in fast allen Fällen einfach mangelnde Sachkenntnis vorwerfen.

Die in diesem Band versammelten Studien sind, soweit sie im Französischen verfasst wurden, alle ins Griechische übersetzt. Der Zeitraum bezieht sich auf die Jahre nach dem Millennium bis etwa 2015. Die 26 Studien sind in folgende Themenbereiche unterteilt: „Methodisches“ (sieben Studien), „Große Themen“ (fünf), „Kultur und Imagination“ (acht) sowie „Prologe und Buchbesprechungen“ (sechs). Der methodologische Teil bringt folgende Studienthemen: Problematik und Organisation einer Anthologie der erotischen Volkslieder (27-54),⁵ die Volksdichtung der Insel Sifnos (55-76), Drei Verse aus griechischen und französischen Volksliedern (77-84),⁶ Liedsammlungen aus Lefkada (85-94),⁸ zum wissenschaftlichen Werk von N. G. Politis auf dem Sektor des Volkslieds (95-104),⁸ Gedanken-ebenen in den griechischen Lamentationen (105-117) – bisher unveröffentlicht –, und die Übersetzungen griechischer Volkslieder ins Französische (110-130).

Zu den „Großen Themen“ gehören folgende bekannte Studien: Zum akritischen Lied des „Tsamados“ und verwandte Themen wie der Vater-Sohn-Konflikt (133-160), Zum „Toten Bruder“ (161-188), Zum „Charzanis und der Sonnengeborenen“ (189-218), Zu Parallelen zwischen Akritas – Digenis – Charos (219-230),⁹ von Emanuelle Moser zum Lied „Tochter oder Sohn des Blitzes und der Drake“ (231-261).¹⁰ Der Abschnitt „Kultur und Imagination“ ist reichhaltiger: Das Bild der Familie im neugriechischen Volkslied (265-310), Erotische Thematik in den Karnevalsichtung von Sifnos (311-324),¹¹ Das Leben als Käfig. Das Käfig-Motiv in den griechischen Volksliedern (326-338), Die Eigenschaften des Toten in den Lamentationen von West-Kreta (339-358),¹² Schönheit, Glamour und Himmelskörper im griechischen Volkslied (359-378),¹³ Die Farbsymbolik in den griechischen Volksliedern (379-408), Anmerkungen zu den vier Naturelementen in den griechischen Volksliedern (409-436), und Tradition und Innovation in den Volksliedern von Karpathos (437-444). Es folgen noch Buchbesprechungen zu Claude Fauriels Ausgabe griechischer Volkslieder 1824 durch Alexis Politis aus dem Jahr 1999, zum Studienband von Alexis Politis zum neugriechischen Volkslied,¹⁴ Heraklion 2010, zum Buch „Folk Poetry of modern Greece“ von Roderick Beaton, erschienen in Oxford 1980, sowie Prologe zu Emanuelle Mosers „Le Bestiaire de la chanson populaire grecque moderne“, zu Chr. Sklavinitis, Totenklagen aus Poros auf Lefkada, Athen 2012 sowie zum Studienband von K. Gotsis zum Volkslied, Patras 2014.

Neben wesentlichen Studien ist hier auch manches Marginale festgehalten. Wesentlich ist allerdings, dass nun, zumindest im Griechischen, das verstreute Gesamtwerk von Guy Saunier vorliegt, eine Tatsache, deren Bedeutung darin besteht, dass der französische Neogräzist und emeritierte Professor an der Sorbonne mit seinem unkonventionellen Denkstil und der unakademischen Präsentationsweise, aber stupender Quellenkenntnis und innovativer Reflektivität eine Interpretationslinie eingeschlagen hat, der bisher eigentlich nur die besagte Emmanuelle Moser(-Karagiannis) gefolgt ist.¹⁵ Methodenpluralismus ist aber

die Voraussetzung für prismatische Analysen und mehrdimensionale Ergebnisse, und das komplexe Phänomen der griechischen Volksliedtradition hat eine solche mehrschichtige und synthetische Sichtweise, nach den dogmatischen Konstrukten der strukturalistischen Liedforschung, dringend notwendig; Sachkenntnis lässt sich eben nicht durch Theorie ersetzen.

Athen, Wien

Walter Puchner

¹ Den 1. Band, Guy SAUNIER, *Ελληνικά δημοτικά τραγούδια. Συναγωγή μελετών* (1968-2000). Athen 2001, habe ich in der *Österreichischen Zeitschrift für Volkskunde* LVI/105 (2002), 485-490, besprochen, seinen wegweisen Band zu den griechischen Lamentationen: DERS., *Ελληνικά δημοτικά τραγούδια. Τα μοιρολόγια*. Athen 1999, habe ich rezensiert in: Max MATTER/Nils GROLSCH (Hgg.), *Lied und populäre Kultur. Song and Popular Culture*. Berlin 2001 (Jahrbuch des Deutschen Volksliedarchivs Freiburg, 46), 307-311.

² Walter PUCHNER, 25 Jahre griechische Volksliedforschung, Studien zum griechischen Volkslied. Wien 1996, 223-294; und erweitert: DERS., *Σαράντα χρόνια έρευνας για το ελληνικό δημοτικό τραγούδι. Μελέτες για δημοτικό τραγούδι*. Athen 2013, 230-490, wo auch mehrere Forschungsübersichten, die in den *Südost-Forschungen* publiziert wurden, eingearbeitet sind.

³ Guy SAUNIER, Adikia. Le mal et l'injustice dans les chansons populaires Greques. Paris 1979.

⁴ Siehe dazu Walter PUCHNER, Η θέση του Μ. Saunier στις έρευνες για το ελληνικό δημοτικό τραγούδι, *Θέματα Λογοτεχνίας* 18-21 (Ιούλιος 2001 – Δεκέμβριος 2002), 338-342.

⁵ Zuerst auf Französisch in Michael FISCHER/Fernand HÖRNER (Hgg.), *Lied und Populäre Kultur. Song and Popular Culture*. Münster, New York 2012 (Jahrbuch des Deutschen Volksliedarchivs Freiburg, 57), 393-411.

⁶ Zuerst auf Französisch in: Aphrodite SIVETIDOU (Hg.), *Le verbe et la scène. Travaux sur la littérature et le théâtre en l'honneur de Zoé Samara*. Paris 2005, 189-195.

⁷ Zuerst in *Ο λαϊκός πολιτισμός της Λευκάδας και ο Πανταζής Κοντομίχης*. Athen 2009, 81-87.

⁸ Im Kongressband *Ο Νικόλαος Γ. Πολίτης και το Κέντρον Ερεύνης της Ελληνικής Λαογραφίας*. Athen 2012, 827-837.

⁹ Zuerst in: Ulrich MOENNIG (Hg.), „... ös athrymata paidas“. Festschrift für Hans Eideneier. Berlin 2016.

¹⁰ Zuerst auf Französisch in: Emmanuelle MOSER (Hg.), *Κανίσκιον φίλιας. Τιμητικός τόμος για τον Guy-Michel Saunier*. Athen 2002, 63-94; außerdem – zusammen mit dem Corpus der Varianten – in: DIES., *Littérature orale de la Grèce moderne*. Athènes 2005, 181-262.

¹¹ Zuerst in *Πρακτικά Β' Διεθνούς Σιφναϊκού Συμποσίου*. Athen 2006, 351-360.

¹² Zuerst in *Πεπραγμένα Ι' Διεθνούς Κρητολογικού Συνεδρίου*. Chania 2011, Bd. III/4, 183-200.

¹³ Zuerst in: Iöseph Bibilakēs (Hg.), *Στέφανος. Τιμητικός τόμος για τον Βάλτερ Πούχνερ*. Athen 2007, 1063-1074.

¹⁴ Alexis POLITIS, *Το δημοτικό τραγούδι*. Heraklion 2010.

¹⁵ Vgl. Emmanuelle MOSER, *Littérature orale de la Grèce moderne*. Athènes 2005, und meine Besprechung in *SOF* 65/66 (2006/2007), 833 f.